

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 29 (1925-1926)
Heft: 12

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Le Grand“ die Insel St. Helena in den indischen Ozean. Im Personenverzeichnis von Schillers „Don Carlos“ wird die Infantin Klara Eugenia als ein Kind von drei Jahren bezeichnet; im Stück selbst aber heißt es, die Königin habe sie letztes Neujahr geboren. Überhaupt steht die ganze Katastrophe in „Don Carlos“ auf schwachen Füßen, denn der „Infant“ erklärt im zweiten Akt, er habe noch nie einen Brief von der Hand der Königin gelesen, und im vierten Akt erzählt er Posa, er trage stets einen Brief auf dem Herzen, den sie vor längerer Zeit an ihn gerichtet, und dieser Brief hat dann die verhängnisvollsten Folgen. Dass in einem Roman des älteren Dumas die Heldin im 1. Kapitel das wunderbarste schwarze Haar hat und im 4. Kapitel von ihren herrlichen Goldlocken gesprochen wird, ist bei der Schnelligkeit, mit der dieser Bielschreiber arbeitete, nicht verwunderlich. Auffälliger ist es schon, dass Auerbach in seinem Spinoza-Roman den Rabbi Isaak als ein kleines blatternarbiges Männchen mit rotem Bart einführt und im 8. Kapitel ihn als einen schönen hochgewachsenen Mann mit schwarzen, bis auf die Brust herabfallenden Bart schildert. Thackeray lässt im „Henri Esmond“ im 6. Kapitel den Dean von Winchester sterben und im 9. Kapitel einen Brief schreiben. Noch häufiger als solche Irrtümer sind groteske Bilder, die auch bei bedeutenden Autoren erscheinen. So sieht der Held in Heydes „Kinder der Welt“ „durch die blaue Brille, die er neben sich auf dem Tisch liegen hatte, in die Landschaft hinaus“ und bei Gutzkow wählt eine „schmutzige Hand“ in einem Schrank und „tritt alles, was ihr vorkommt, mit Füßen“.

Warum er die Stelle bekam.

Eine Frankfurter Firma sucht einen Laufjungen. Der zweitälteste von den sieben Buben des Straßenbahners N. — 16 Jahre ist er alt — meldet sich.

Bedauernd schüttelt der Angestellte im Vorzimmer den Kopf.

„Wenig Aussicht! Es sind schon 52 dagewesen und vorgemerkt. Na, kannst 's ja versuchen.“

Und er führt den Jungen in das Zimmer

des Herrn „Scheff“. Der unterhält sich gar leutselig mit dem Jungen, fragt ihn nach diesem und jenem und zieht schließlich eine Zigaretten-tasche hervor. Er steckt sich eine Zigarette an und sagt dann:

„Na, Junge, komm her, steck dir auch eine an!“

„Ich danke, ich rauche nicht.“

„Was, du rauchst nicht? Aber Junge, was ein ordentlicher Kerl ist, der muss doch rauchen! Komm, sei mal nicht so dummkopf!“

„Nein, ich danke; ich habe bisher nicht gerauht und will auch nicht rauchen.“

Da gibt ihm der „Scheff“ die Hand: „Junge, du bist eingestellt. Du bist der 53., der sich meldet, aber der erste, der die Zigarette nicht angenommen hat. Dich kann ich gebrauchen.“

Damit warf er die halbgerauchte Zigarette weg. „Ich rauche sonst nämlich auch nicht.“

Später erfuhr der neue Laufbursche, dass sein Vorgänger wegen seines maßlosen Zigarettenrauchens und eines damit zusammenhängenden Griffes in die Kasse entlassen war.

Lustige Geschichten von zerstreuten Leuten.

Das ist doch eine recht sonderbare Menschen-gattung — die Verstreuten.

Wollen hören:

Eine Frau kaufte bei einer Versteigerung einen ganz durchlöcherten Regenschirm. Als sie ihre Freundin fragte, wie sie dazu komme, antwortete sie: „Für im Haus herum ist er noch lange gut genug.“ —

Dieselbe Dame hat ein andermal bei der heiligen Wandlung ihrer Nachbarin ans Herz geklopft. —

Herr (der seit 5 Minuten an seiner eigenen Stubentüre anklöpfte): „Was das lange dauert, bis da „herein“ gerufen wird!“ —

Dienstmädchen: „Gnädige Frau, draußen steht ein Mann mit Stelzfüßen.“ — Hausfrau: „Danke, wir haben keinen Bedarf.“

ANMERKUNG. Für den nächsten Jahrgang haben wir u. a. einen Roman von einem bedeutenden Dichter erworben.

Redaktion: Dr. Ad. Böttlin, Zürich, Aihlstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muss das Rückporto beigelegt werden. Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfsbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 160.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 80.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 40.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 20.—, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 10.—, für ausländ. Ursprung: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 200.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 100.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 50.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 25.—, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 12.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annonen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.